



Theodor I. von Korsika

Ein König, der aus Büllingen stammte? (2. Teil)

Von Hubert Jenniges

5. Der korsische Traum des Theodor von Neuhoff

Theodor von Neuhoff tauchte für einige Jahre unter und verstrickte sich in Handelsgeschäfte, die nichts oder wenig einbrachten(28). Wohl sind es höhere Kreise, die ihn entdeckten und die sein diplomatisches Talent erkannten.

So ist er 1732 in Florenz Regent (Botschafter) des habsburgischen Kaisers Karls VI. Er hatte also erneut Anschluss an die staatlichen Dinge gefunden. Dann ging es auch Schlag auf Schlag: Korsika hatte sich gegen die Herrschaft Genuas erhoben. Die europäischen Höfe waren wegen dieser Revolte verärgert. Es musste was geschehen, da Genua mit den korsischen Aufständischen nicht fertig wurde. Flüchtlinge und Verbannte kamen nach Florenz, wo sie mit Theodor von Neuhoff amtlich zusammentrafen. Im Namen des Habsburger Kaisers beriet er sie und gewann ihr Vertrauen. Da erwuchs in ihm der phantastische Plan: Er, der westfälische Baron, könnte der Befreier, der Retter, der Fürst dieses unterdrückten Inselvolkes werden. Theodor von Neuhoff setzte sein ganzes politisches und diplomatisches Können ein. Er intervenierte bei der Kurie, er verhandelte in England, er spannte Spanien ein, er reiste nach Holland, er interessierte Wien für den Befreiungsplan, sogar die Türken wurden mobilisiert. Es waren Staaten, wo die Missgunst gegen die Seemacht Genua sehr stark war. Und sieh' da: Es floss Geld. Er erhielt einige Schiffe, Waffen, Munition.

So landete Theodor von Neuhoff, vor 270 Jahren, am 13. März 1736, von Tunis kommend, in Aleria, an der Ostküste Korsikas mit einer Kriegsfregatte, die unter englischer Flagge fuhr.

Die Schiffsladung bestand aus 12 Kanonen, 4000 Arkebusen, 3000 Paar Schuhen sowie aus Schießpulver und Getreide. Die bedeutendste Ladung war jedoch ein Sack „voll blanker Goldstücke“



Die Münzen waren aus Kupfer, Silber und Gold. Die Kupfermünzen tragen einerseits die Initialen T.R. (Teodoro Re) unter einer Königskrone und zwischen zwei Palmzweigen. Darunter die Jahreszahl 1736. Auf der anderen Seite steht in der Mitte der Wert der Münze eingetragen, umgeben von der Inschrift: Pro Bono Publico. Die Silber- und Goldmünzen zeigen einerseits das Wappen Korsikas (einen Mohrenkopf unter einer Krone), von der eine dreigliedrige Kette herabhängt. Auf der Rückseite ist eine Abbildung der Muttergottes mit der Inschrift: „Monstra Te Esse Matrem“ (Zeige Dich als Mutter). Die dreigliedrige Kette ist ein Teil des Familienwappens von Neuhooffs.



(29). Aleria war ein kleiner Fischerhafen. Die Ankunft Theodors muss hier ein außergewöhnlicher, theatralischer Aufzug gewesen sein. Er erschien vor einem Haufen seiner eiligst herbeigelaufenen künftigen Untertanen in einem halborientalischen, halb kardinalhaften Schnitt mit einem prächtig bunt gekleideten Gefolge. Er begrüßte alle mit der erhabenen Miene eines Königs. Filmmacher aus Hollywood wären vielleicht nicht schlecht beraten, eines Tages die „Befreiung Korsikas“ durch Theodor von Neuhoff auf eine Breitleinwand zu zaubern.

Nun, der westfälische Baron setzte gleich nach der Landung eine sog. „Consulta“, eine beratende Volksversammlung, ein und ließ sich am 15. April 1736 als Theodor I. zum erblichen König von Korsika wählen, wonach er mit einem wilden Lorbeerstrauß gekrönt wurde. Klug wie er war, versuchte er das korsische Inselvolk in die Befreiungsaktion zu involvieren. Umsonst war er nicht Soldat gewesen: Er begann aus dem kriegerischen und im Geiste der „Vendetta“ erzogenen Hirten- und Fischervolk ein kleines Heer aufzubauen. Er erließ eine Rechtsordnung - er selber war der oberste Richter - er versuchte die in Korsika bis in jüngster Zeit noch praktizierte Blutrache abzuschaffen, er schrieb eine für die damalige Zeit mustergültige liberale Verfassung, ordnete eine Verwaltungsgliederung an, gründete Schulen und förderte durch Privilegien die Zunft der Handwerker und Kaufleute. Trotz seiner pompösen Lebensführung, erwies sich Theodor I. als Vorläufer eines modernen Monarchen.

Der König auf Korsikas Thron nobilitierte zwischendurch eifrig: Er machte Grafen und Barone - dieser von Theodor berufene korsische Adel besteht heute noch. Er stiftete den Orden der Befreiung und ließ eigene Münzen prägen. Faktisch bestand also das unabhängige Königreich Korsika. Die Münzen, die er während seiner zweijährigen Regierungszeit prägen ließ, haben heute numismatischen Seltenheitswert.

Und es gab zu seiner Zeit in Neapel sogar Nachahmungen, die heute auch als Rarität gelten.

Theodors Königreich währte nicht lange. Es gelang ihm weder die traditionellen, unterschiedlichen Interessengruppen Korsikas (die Sippen, große Familien) dauerhaft zusammenzuführen noch die Genuesen gänzlich von der Insel zu vertreiben. Bastia war noch immer in genuesischer Hand und sollte es auch bleiben. Auf Grund enttäuschter Erwartungen, aber auch wegen seines harten Vorgehens gegen die Gruppierungen, die weiterhin zu Genua hielten, bildete sich eine starke Gegenpartei. Der Boden seines Königreiches wurde ihm zu heiß. Ein Kopfgeld war von den Feinden für sein Ergreifen ausgesetzt worden. König Theodor verließ im November 1736 die Insel, nachdem er zuvor einen Regentschaftsrat eingesetzt hatte. Nun begann wieder ein Wanderleben, das an erster Stelle Geld und hohen Verbindungen nachspürte. Neuhoff tauchte in den Niederlanden auf, wo er unter Nutzung alter Kontakte, vor allem zu jüdischen Kaufleuten, die finanziellen Mittel aufbrachte, um 1738 mit Waffengewalt und mit englischer Hilfe wieder in sein Königreich zurückzukehren. Dort hatten die Genuesen inzwischen Unterstützung durch die Franzosen gefunden. Außerdem war die Ablehnung der korsischen Bevölkerung angewachsen, so dass Neuhoff nach einem kurzen Intermezzo die Insel wieder verließ. Doch der ehemalige König von Korsika machte auch weiter seine Ansprüche geltend. Er residierte als Ex-König in Livorno, von wo er die Verhältnisse auf Korsika beobachtete. Er machte wieder Schulden und schrieb täglich lange Briefe und diplomatische Noten, um die europäischen Höfe und Regierungen auf die Situation in „seinem Königreich“ Korsika aufmerksam zu machen und sie für seine Sache zu gewinnen. Er tat dies mit einer bewundernswerten Hartnäckigkeit - auch das Schuldenmachen. *„Er muss ein wunderbares Talent besessen haben, die unmöglichsten Gelder flüssig zu machen und zwischen den Großen jener Welt so aufzutreten, dass sie ihre Interessen in seinen Interessen gewahrt fanden“* (30). Des Öfters soll er seine Gläubiger mit dem Spruch überrascht haben: *„Mes trésors se trouvent en dépôt chez mes amis“* (Meine Schätze sind bei meinen Freunden in Verwahr!).

Genua hatte weiterhin einen Preis auf

seinen Kopf gesetzt. Wo immer er auftauchte und erkannt wurde, forderte man seine Auslieferung. Nur England, das als Seemacht die Handelskonkurrenz der Republik Genua nicht verdaut hatte, gab ihm einen Sicherheitsbrief.

So begab sich Theodor 1749 nach London, wo er sich sicher wähnte. Doch er geriet in eine Falle: Genuesische Agenten überredeten seine Gläubiger dazu, nun mit den äußersten Mitteln gegen ihn vorzugehen. Er kam in den Londoner Schuldurm. Es wird erzählt, dass Theodor vor seine Gläubiger und Häscher hingetreten sei und ihnen gesagt habe: „Ich besitze nichts als mein Königreich“.

Es wurde still um den gefangenen König. Die Gesellschaft vergaß ihn, die Welt ereignisse rauschten an seinem Gefängnis vorbei. Nur einer hielt zu ihm, der englische Kunstsammler und Schriftsteller Horace Walpole, Sohn eines Ministers, der mehrere öffentliche Sammlungen und Benefiz-Veranstaltungen für Theodor veranstaltete. Nach seiner eingangs geschilderten Entlassung aus dem Londoner Gefängnis lebte Theodor von Neuhoff noch ein Jahr. Er starb am 11. Dezember 1756. Eigenartigerweise erhielt er ein „schönes Begräbnis“, weil ein wohlhabender Kaufmann namens Wright es sich nicht nehmen lassen wollte, einmal in seinem Leben einen König begraben zu lassen.

In der St. Anna-Kirche wurde ein katholischer Gottesdienst veranstaltet. Theodor



Bei der St. Anna-Kirche fand Theodor seine letzte Ruhestätte (Foto: W. Jenniges)

fand allerdings in einem für die Armen bestimmten Winkel des Kirchhofs seine letzte Ruhestätte. Es gab kein Kreuz, keinen Stein. Nur an der Außenmauer der Kirche ließ Horace Walpole, wohl Theodors einziger Helfer, wenn er in höchster Not war, einen Gedenkstein einmauern. Die Inschrift vermerkt Theodors Lebensdaten und folgenden Spruch:

„The grave, great teacher, to a level brings Heroes and beggars, galley-slaves and kings.“

But Theodore this moral learn'd ere Death Fate pour'd its lesson on his living head Bestow'd a Kingdom, and deny'd him bread“.

In deutscher freier Reimübersetzung von A. Engelhardt (31):

„König und Bettler, jeden, arm und reich, Belehrt dies Grab und macht sie alle gleich.“

Doch Theodor erfuhr schon vor dem Tod Am eig'nen Leib der bitt'ren Lehre Not. Er wurde König und erhielt kein Brot“.

6. Frederick de Neuhof

Noch ein Wort über denjenigen, der sich als seinen Sohn Frederick de Neuhof ausgab und der zeitweils württembergischer Gesandter bei der Londoner Regierung war. Frederick vermittelt die ersten für viele Historiker maßgebenden Angaben zur Lebensgeschichte des Korsen-Königs, in der wir jedoch vergebens die Beziehung der Mutter Neuhoffs zur Büllinger Henn-Familie suchen. War Frederick wirklich der Sohn des Korsen-Königs? Oder war er (auch) nur ein Hochstapler? Jedenfalls spricht Theodor von Neuhoff nie in seiner umfangreichen Korrespondenz von einem Sohn, wie er überhaupt gar nichts über seine Familie verrät. Nach Auffassung des französischen Biografen Le Glay war Frederick de Neuhof ein bekannter polnisch-russischer Abenteurer namens Vigliawischi(32).

Frederick endete auf tragische Weise: Er jagte sich am 1. Februar 1797 vor dem Eingangsportal von Westminster Abbey eine Kugel durch den Kopf. Auch er fand auf dem St. Anna-Friedhof in London seine letzte Ruhestätte.

7. Der König von Korsika in der Literatur

250 Jahre nach seinem Tod ist Theodor von Neuhoff, König von Korsika, noch immer eine nicht unbekannte Figur in Musik und Literatur. Voltaire erwähnt



Ein „Pub“ im St. Anna-Viertel hat den Namen des „King of Corsica“ verewigt (Foto: W. Jenniges)

Theodor im 26. Kapitel seines im Jahre 1759 erschienenen Romans „Candide“, wo er den Korsen-König in fast grotesker Weise ins Lächerliche zieht.

Christian-August Vulpius, der Schwager Goethes, der in der deutschen Literatur ein „Winkeldauerleben“ führte, schrieb um 1798 seinen Schauer- und Räuberroman „Rinaldo Rinaldini“, wo er ebenfalls kurz auf Theodor und den Freiheitskampf der Korsen eingeht. „Diese Begegnung bei Neuhofstudien bleibt freilich ein fragwürdiger Gewinn“, urteilt Theodor Heuß(33).

In der italienischen Literatur schrieb Giambattista Casti zwei Bühnenstücke über Theodor: *Re Teodoro* (1784) und *Teodoro in Venezia* (1792), zwei Komödien, die Kaiser Joseph II. von Österreich eigens bestellt haben soll(34). Der Komponist Giovanni Paisiello schrieb nach dem Libretto von Casti eine Oper, die 1794 sogar als Singspiel im Wiener Burgtheater aufgeführt wurde(35).

Theodor ist auch der Held deutscher Bühnenstücke und Schwänke des 19. Jahrhunderts; er steht natürlich auch im Mittelpunkt ernsthafter Essays. Erwähnt sei hier der „König von Korsika“ des Freiherrn von Engelhard(36), vor allem aber die bereits mehrfach genannte Theodor-Skizze in „Schattenbeschwörung“ von Theodor Heuß. Der erste deutsche Bundespräsident setzt in diesem gleichermaßen historisch fundierten als literarisch hoch stehenden Werk dem König von Korsika ein bemerkenswertes Denkmal. Genannt sei auch der jüngst erschienene, gut geschriebene Roman „Der König von Korsika“ aus der Feder des jungen Autors

Michael Kleeberg(37). Wir lassen die reiche und aufschlussreiche englische, italienische und französische Literatur bzgl. Theodor von Korsika außer Acht.

8. Fazit

Kehren wir zur Eingangsfrage zurück: War Theodor I. König von Korsika wirklich der Sohn der Büllingerin Theodora Henn? Zum Leidwesen zahlreicher Heimatfreunde und bedauerlicher Weise auch zum Nachteil der Büllinger Tourismus-Manager kann (aus unserer Sicht) die Frage nicht positiv beantwortet werden. Die unklaren Familienverhältnisse, vor allem aber das Zeugnis des Frederick de Neuhof, schließen Theodora Henn als Mutter des unglücklichen Korsen-Königs aus. Möglich, allerdings unbewiesen, ist die Überlegung, dass sich Theodora Henn durch Heirat mit einem Spross des adligen Geschlechts von Neuhoff im engen familiären Umfeld Theodors bewegte. War sie vielleicht Theodors Patin? Es scheint, dass es in der Frage der Herkunft des Korsen-Königs zu einer Verwechslung von Personen gekommen ist, zu einem verwirrenden „Rollentausch“, an dem Theodor selber wegen seiner Widersprüche schon zeitlebens maßgebend beigetragen hat.

Unbewiesen ist auch die in der Heimatliteratur festgehaltene Verbindung der Neuhoffs mit dem italienischen Freiheitskämpfer Giuseppe Garibaldi. Bald nach seiner Thronbesteigung in Korsika (1736) soll Theodor seinen Berater und Vertrauten, den italienischen Arzt J.M.B. Garibaldi zu seiner betagten Mutter auf Gut Peddenöh in Westfalen geschickt haben, um ihr seine Thronbesteigung mitzuteilen.

Dort habe Garibaldi Theodors Schwester kennen gelernt und zum Traualtar geführt(38). Nach dem Scheitern Theodors in Korsika habe sich Garibaldi als praktischer Arzt in Nizza niedergelassen. Sein Enkel sei der gefeierte italienische Nationalheld und Patriot Giuseppe Garibaldi (1807-1882) gewesen. Auch in diesem Falle liegt wohl eine Personenverwechslung vor. Theodors einzige Schwester, die übrigens älter war als er, und die bekanntlich den Grafen de Trévoux geheiratet hatte, passt nicht in diesen Kontext.

In vielen Abschnitten seines Lebens, nicht zuletzt in dem wesentlichen Kapitel seiner Herkunft, liegt manches im Dunkeln. Auch in dieser Hinsicht können wir uns nur dem allgemeinen Urteil Theodor Heuß' anschließen(39):

„Ganze Strecken seines Lebens liegen im Halbdunkel, sind mit Legenden durchwoben. Es war die unvermeidliche Technik seines Lebens, das sich zwischen europäischen Aktionen und ewiger Flucht vor Gläubigern abspielte, dass er Spuren verwischte, unter Decknamen verschwand und dann unvermutet wieder mit sicherer Geste an die Rampe des Welttheaters trat.“

Anmerkungen:

- (28) U.a. die von dem englischen Wirtschaftstheoretiker John Law gegründete Mississippi-Gesellschaft für den französischen Kolonialbesitz in Nordamerika. Die ungeheuren Spekulationen mit den Aktien stürzten Frankreich 1720 in eine schwere Finanz- und Wirtschaftskrise.
- (29) SCHEIBLER (1952) S. 20.
- (30) HEUSS, op.cit. S. 37.
- (31) ENGELHARDT, S. 186.
- (32) LE GLAY, op. cit. S. 387.
- (33) HEUSS, op.cit. S. 30.
- (34) DEGRADA, Fr.: *Il re Teodoro in Venezia: un apologo politico nella Vienna di Mozart*, in: *Il teatro musicale italiano nel Sacro Romano Impero nei secoli 17 e 18*, Como 1999, S. 441-459.
- (35) <http://www.librettidopera.it/reteod/reteod.html>.
- (36) siehe Anm. 1.
- (37) KLEEGERG, M.: *Der König von Korsika*, 2001 DVA.
- (38) SCHEIBLER (1952), S. 22.
- (39) HEUSS, op.cit. S. 29